

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meisch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 176.

Freitag, den 31. Juli 1925.

83. Jahrgang.

Bezugspreis:
Halbjährlich in Neuenbürg 75 Goldsch., durch die Post ins Orts- u. Oberamtsgebiet, sonst im In- u. Auslande 75 Goldsch. m. Postzuschlag. Preis für den Abnehmer, Nachlieferung nachbestellen. Preis einer Nummer 10 Goldsch.
In Fällen d. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Ausdruckerinnen jederzeit entgegen.
Verkaufsstellen: Nr. 21, O. A. - Spedition, Neuenbürg.

Stuttgart, 30. Juli. Eine sehr bedeutsame Entscheidung hat neulich das Reichsgericht gefällt. Die Klägerin, eine Frau, hat der Beklagten am 23. November 1923 ein Darlehen von 5000 Millionen Papiermark zum Zinssatz von 7 1/2 Prozent auf einen Monat gewährt. Sie berechnete ihr Guthaben an Hauptsumme und Zinsen sowie einigen unwesentlichen Kostenbeträgen auf 5530 Papiermark. Am 17. März 1924 zahlte die Beklagte nach Klagezustellung 6000 Millionen Papiermark und erachtete damit ihre Schuld als getilgt. Das Landgericht wies die Klage ab, das Oberlandesgericht verurteilte unter Hinweis auf den stark spekulativen Einschlag des Geschäftes. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und stellte das erste Urteil wieder her. In der Urteilsbegründung heißt es: Darüber, welche Vorbehalte die Parteien sich über die Art des weiteren Zinsfußes der Papiermark und über den nach Monatsablauf zu erwartenden Geldstand gemacht hätten, sei nichts festgestellt, insbesondere nicht, daß die Beklagte sich der Drosselung hingeebe habe, der Winderwartete des Geldes werde so erheblich sein, daß er durch die vereinbarte zahlenmäßige Erhöhung der Rückzahlungssumme nicht ausgeglichen werde. Der gerichtsbekanntem Umstand, daß in der vorausgegangenen Zeit der Geldstand während eines Monats weit tiefer als ein Schmelzgefrieren sei, könne zur Begründung der Annahme nicht ausreichen, daß die Beklagte auch für den nächsten Monat ein gleiches erwartet habe. Die Beklagte habe kurz nach Vertragsabschluss der Klägerin die Rückzahlung des empfangenen Betrages in voller Höhe mit 3 Prozent angeboten. Das kalkulatorische Moment liege hier im Zahlungsmittel und brauche nicht im Geschäft zu liegen, da ein Darlehensgeschäft in Papiermark damals überhaupt nur in solcher Weise, wie vorliegt, habe abgeschlossen werden können. Für die Folge des Fehlens von wertmäßigem Geld als Wertmesser im Geschäftsverkehr brauche der Schuldner nicht einzustehen. Das Risiko sei auf beiden Seiten sehr ungleich gewesen: Die Klägerin habe schrittweise falls die 5000 Millionen Mark, die Beklagte dagegen das Rückfalle verlieren können. Unter den hier gegebenen Umständen kann gesagt werden, daß die von der Beklagten eine Woche nach Vertragsabschluss angebotene und später auch geleistete Rückzahlung des Darlehensbetrages nicht 30 Prozent Vergütung im ausübenden Angebot gewesen, und die Beklagte nach gegnerischer Ablehnung berechtigt gewesen sei, sich von der Einzahlung des auf einen Monat abgeschlossenen Vertrages loszusagen. Unschlüssig sei, ob damals auch andere Banken ebenso verfahren wie die Klägerin, ob diese sich das Geld zu ähnlichen Bedingungen selbst erst habe verschaffen wollen, und ob die Beklagte das Darlehen aufgenommen habe, um damit spekulativ Geschäfte in Wertpapieren zu machen.

Keine Räumungsvorbereitungen im Sanktionsgebiet.
Düsseldorf, 29. Juli. Auf Anfragen bei zuständiger französischer Seite wird mitgeteilt, daß bei maßgebenden militärischen Stellen bisher noch nichts von der Räumung des Sanktionsgebietes bekannt ist. Auch liegt noch kein Befehl französischer vorbereitender Maßnahmen für die Räumung des Sanktionsgebietes vor. Die zurzeit stattfindenden Truppenkonzentrierungen im Sanktionsgebiet ständen lediglich im Zusammenhang mit dem Abtransport und der Verlegung des Abzugsgebietes. Die diesjährige Verfassungsfeier.

Berlin, 30. Juli. Die Verfassungsfeier wird in diesem Jahr sich ebenso abspielen, wie es in den früheren Jahren gewesen ist. Am 11. August, nachmittags 12 Uhr, wird eine amtliche Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude stattfinden. Daran werden der Reichspräsident, die Reichsregierung, die preussische Regierung und die Vertreter der übrigen Länder offiziell teilnehmen. Der Verlauf der Feier ist so gedacht, daß im Mittelpunkt eine Festrede steht, die von musikalischen Vorträgen umschlossen sein wird. Der Festredner ist noch nicht bestimmt. Nach ihm wird der Reichspräsident sprechen, um das Volk auf das deutsche Volk auszubringen. Im Anschluß daran soll das Deutschlandgedenken gelesen werden. Während der Feier wird sich vor dem Reichstagsgebäude eine Kompanie Reichsmusik aufgestellt haben, deren Front der Reichspräsident am Schluß der Feier abtreten wird. Die Reichsregierung hat sich auch ebenso wie in früheren Jahren an die Landesregierungen mit der Bitte gewandt, daß diese auch ihrerseits entsprechende Feiern in allen Städten, nicht nur Hauptstädten, veranstalten lassen und daß auch in den Schulen in besonderen Feiern des Tages gedacht werde.

Russland
Entscheidende Kämpfe in Marokko.
Paris, 30. Juli. Auf französischer Seite wird einig an der Verteilung der von Casablanca und Taza eingetroffenen Streitkräfte gearbeitet. Die Franzosen versammeln ihre besten Truppen im Frontabschnitt von Sefsa. General Raulin hat die ganze Front in drei Sektoren eingeteilt. Der mittlere Sektor steht unter dem Befehl des Kommandierenden des 19. Armee-korps, General Soudant, General Soudant, der die militärische Organisation des benachbarten algerischen Gebietes kennt, ist für die ihm gestellte Aufgabe besonders geeignet. General Danann steht in der Mitte, General Raulin hat die Hauptzone um sich das Gebiet von Kenitra, Fez und Taza. In diesem Gebiet leitet General Raulin sämtliche Operationen und den Nachschub. Außerdem der gegenwärtigen Zone steht General Soudant als Kommandant. Im allgemeinen gleichen die Organisationen denen des Jahres 1914.

Abd el Krims Entschlossenheit.
Paris, 30. Juli. Aus Fez wird dem „Journal“ berichtet, Abd el Krims habe in einer am 29. Juli in seinem Hauptquartier abgehaltenen Versammlung mit allen ihm verbündeten Führern den Krieg bis zum äußersten beschlossen. Abd el Krims sei zu diesem Beschluß dadurch gezwungen worden, da ihm auf

dem Umwege zugegangene Nachrichten über die französisch-spanischen Friedensbedingungen einen anderen Ausweg nicht ermöglichten. Frankreich und Spanien verlangen die Unterwerfung des Riflandes und betrachten die künftige Unabhängigkeit des Riflandes als rein formelle Angelegenheit ohne jede reelle Bedeutung. Abd el Krims, der seinen Verbündeten diese Mitteilung machte, konnte feststellen, daß die Entschlossenheit, den Krieg um die Unabhängigkeit fortzusetzen, nach wie vor bestünde. Der Korrespondent schloß seine Mitteilungen mit folgenden Worten: Abd el Krims ist ein unverwundlicher Feind Frankreichs und Spaniens. Er will es darauf ankommen lassen, und zur Aufgabe seines Gebietes zu zwingen. Denn er weiß, daß uns auch die Invasion im Rifgebiet die dauernde Festhaltung des Territoriums nicht ermöglichen wird.

Neue Erfolge Abd el Krims.
Madrid, 30. Juli. Den französischen Meldungen aus Marokko wird hier kein Glauben mehr geschenkt, da sie sich sofort widerlegen und die Lage der Franzosen viel günstiger darstellen, als sie tatsächlich ist. Spanische Meldungen aus Fez besagen, daß die Franzosen in den letzten Tagen verschiedene Stellungen verloren haben und daß Taza ernstlich bedroht sei. Die Rabalen seien nur noch drei Kilometer von der Stadt entfernt. Abd el Krims habe sich aus gefangenen Senegalgewinnern eine besonders zuverlässige und tüchtige Leibgarde zusammengestellt.

Die Befreiung von Ain Matouf.
Madrid, 29. Juli. Die von Marschall Beain zur Entscheidung des „Hors“ Ain Matouf abgeordneten Streitkräfte unter dem Kommando des Divisionsgenerals Billote bestanden aus 18 Panzerautomobilen mit Maschinengewehren als Vorhut, sechs Bataillonen Infanterie weißhäutiger Franzosen, zwei Bataillonen Feldgeschützen zu 75 Millimeter-Kanonen, zwei Bataillonen Gebirgsartillerie zu 55 Millimeter-Geschützen, einen Zug schwerer Artillerie — zwei Geschütze — zu 155 Millimeter-Kanonen und zwei Schwabronen algerischer Spahis und einer Kavallerie-Brigade von 600 Reitern, dazu drei Abteilungen Späherdienst. Die Befreiung der eingeschlossenen erfolgte durch konzentrische Aufmärsche, nachdem aus den 36 Geschützen auf die feindlichen Höhen und Zufahrtswegen ein von den Algerern geregelter Scherreffere geleitet worden war. Die Rifstämme hatten fünf Wochen lang den hergekommenen Bösen eingeschlossen und regelrecht durch Vortreiben von Tranchen, Parallelen und Unterständen belagert und gegen einen Entschluß ebenfalls Schanzen, Drahtverhänge und Schützengräben aufgeworfen.

Ain Matouf selber ist ein wahres Wunder, gegen 200 Meter hoch, auf der Spitze eines aus dem Höhenzug hervorragenden Felsen gelegen; eine schmale Terrasse durch über einander geschichtete Felsblöcke als Wälle und zwei Hochhäuser vertheidigt. Die kleine Garnison hatte 32 Tage lang Tag und Nacht die Stürme der Rabalen abzuwehren, die jede Nacht die Umbräuerung veränderten, indem sie auf Gras, Dornensträucher und Rohr, aus von gefallenem Weiden und Maulbeeren und Weidenzweigen verbrannten, und damit einen entsetzlichen Gestank emporjagten. Von der Belagerung waren 12 Mann, darunter der Leutnant, gefallen und 56 mit dem kommandierenden Hauptmann Richard an der Spitze schwer verwundet, die restlichen hundert Befreien erschienen durch die Strapazen, durch die Knappheit der Lebensmittel und dem glühenden Sonnenbrand — 48 Grad Celsius im Schatten — zu Scherben ausgebröckelt. Für die abgebliebenen besorgten zwei Kompanien Provianten das reichlich behaute Aldern. Die Befreiung der am weitesten nördlich gelegenen Posten Ain Miska und Matouf bereitete den lächen Stimmungsumschwung unter den Rifstämmen. Dem Sieger muß man zu Hilfe eilen; denn ein arabisches Sprichwort, voll tiefer Menschenkenntnis, lehrt: „Müsse die Hand, die du nicht heilen kannst“.

Der deutsche Standpunkt in der Balkanfrage.
London, 30. Juli. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ veröffentlicht in dieser Blatte eine ernste Warnung einer, wie er sagt, hochautoritativen deutschen Persönlichkeit. Er glaubt, wenn sich in Frankreich der Standpunkt hinsichtlich der Sanktionsfrage nicht ändern sollte, dann würde ein Sicherheitspakt nicht zustande kommen. Es ist ausgeschlossen, daß Deutschland ein französisches isoliertes Sanktionsrecht anerkennen werde und zwar umso weniger, da auch die englische Regierung einem solchen Sanktionsrecht entgegenzutreten entschlossen sei. Sollte der Balkanvertrag nicht auf der Basis der Gegenseitigkeit verwirklicht werden können, so wäre er für Deutschland ohne jede Bedeutung und demgemäß unannehmbar. Da es sich um einen wechselseitigen Pakt handelt, so läßt sich ein isoliertes Sanktionsrecht nicht begründen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ spricht die Ansicht aus, Frankreich sei jetzt bemüht, einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hinauszuschieben, und will deshalb eine spätere Umbenennung der Antwort an die Berliner Regierung. Als Ursache dieser französischen Politik glaubt der diplomatische Mitarbeiter des erwähnten Blattes anzuführen zu können, daß gegenwärtig in französischen Regierungskreisen Befürchtungen herrschen, Deutschland könnte bei seinem Eintritt in den Völkerbund bei der Lösung der deutsch-österreichischen Fragen die Pläne Frankreichs durchkreuzen. Im Augenblick soll, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ noch mitteilt, eine vertrauliche Besprechung der Völkerbundvertreter mit dem Präsidenten der Kleinen Entente stattfinden. Als Tagungsort wird Lyon bezeichnet. Auf dieser Konferenz sollen auch Vertreter Griechenlands, ferner Vertreter zweier baltischer Staaten, sowie einige Balkanstaaten teilnehmen. Es handelt sich um die Frage der Umbenennung der Kleinen Entente. Die vor einiger Zeit im Laus d'Orsay veranstaltete Konferenz mehrerer Vertreter der Balkanstaaten sowie von Rumänien und Polen soll mit der Vorbereitung der Konferenz in Zusammenhang stehen.

Die englischen Streitverhandlungen auf dem toten Punkt.
London, 30. Juli. Die Verhandlungen, die Baldwin gestern morgen von 10 Uhr ab bis 9 Uhr abends, fast ohne Unterbrechung mit den Vertretern der Kohlenarbeiter und der Kohlengrubenbesitzer geführt hat, haben bisher nicht zu einer Aufstellung einer Verhandlungsabstimmung geführt. Abends 9 Uhr hat auf Veranlassung der Bergarbeiter der Vorstand des englischen Gewerkschafts-Kongresses in die Verhandlungen eingegriffen und hat in einer längeren Unterredung mit Baldwin die Aussichten einer neuen Vermittlungsaktion besprochen. Die Verhandlungen haben sich solange hingezogen, weil Chamberlain in der gestrigen Kabinettsitzung darauf gedrungen haben soll, daß eine Stützungsanleihe für den englischen Bergbau nur bei Erleichterung aller anderen Verhandlungs- und Kompromißmöglichkeiten gewährt werden soll. Die Bergarbeitervertreter erklärten, nur die Befähigung der Regierung, daß sie gewillt sei, vorläufig bei Beibehaltung der bisherigen Löhne das Defizit des Bergbaus auf Staatskosten zu übernehmen, könne eine neue Verhandlungsabstimmung bewirken. Die Verhandlungen sind heute nacht 12 Uhr ergebnislos auf heute vormittag 10 Uhr vertagt worden. Heute vormittag wird Baldwin neue Vermittlungsversuche machen.

Neue Manöver der roten Flotte.
Reval, 29. Juli. Die Manöver der roten Flotte in den baltischen Gewässern werden jetzt nach kurzer Unterbrechung fortgesetzt. Zurzeit ziehen sich mehrere Geschwader in der Nähe von Kronstadt zusammen. Ein Teil der Schiffe hat sich in den Wäldern von Kaborje und Vujo stationiert. Von diesen Stützpunkten aus unternehmen die Schiffe Kefognobrischen- und Demonstrationenfahrten. So erschienen z. B. am 24. Juli vor Narva ein von der Grenze der estnischen Gewässer sechs russische Kriegsschiffe und manöverierten dort längere Zeit. „Iswestija“ weist in einem Leitartikel auf die steigende Aktivität der englischen Diplomatie in Skandinavien und im Baltikum hin.

„Iswestija“ über Englands Politik.
Moskau, 29. Juli. „Iswestija“ weist in einem Leitartikel auf die steigende Aktivität der englischen Diplomatie in Skandinavien und im Baltikum hin. Die englische Politik bezwecke, so führt das Blatt aus, eine militärische Festigung der Randstaaten, um sie gegebenenfalls strategisch auszunutzen. Doch wünsche England keine Vergroßerung des politischen Einflusses im Baltikum, was einer Ausbreitung des französischen Einflusses gleichkäme. Das sei auch der Grund für die gegen Polen gerichtete englische Politik in der Danziger Frage und für den maßigen Einfluss Englands bei den kürzlich abgehaltenen baltischen Konferenzen. Das Blatt hebt besonders das von England in Folge der gewaltigen strategischen Bedeutung des Sundes und des großen und kleinen Belts behauptete Interesse für Dänemark hervor. Es legt, daraus ließen sich die englischen Vermählungen erklären, Dänemark an dem Garantiepakt zu beteiligen. Diese Teilnahme Dänemarks solle nicht nur der Sicherung der deutschen Westgrenzen dienen, sondern auch die Durchführung der Artikel 16 und 17 des Völkerbundesstatutes sichern und England die Möglichkeit einer raschen Marineaktion im Baltikum und in den estnischen und finnischen Gewässern geben, deren Hauptzweck ein Angriff auf Leningrad sei. Dänemark müsse auf Grund der genannten Artikel ebenso wie Deutschland Verpflichtungen gegenüber der Sowjet-Union übernehmen, wobei der Hauptzweck die Konsolidierung der Verträge Frankreichs mit seinen baltischen Alliierten sei. Die Sowjetpresse habe bereits oft auf die Bedeutung der baltischen Maßnahmen für die Vertiefung des Drogen, die tatsächlich die Eröffnung des Baltikums für größere Kompagnien bedeute, hingewiesen. Die gleichen Maßnahmen unternehme Schweden in den Finnländern. Die baltischen Manöver der dänischen Flotte zeigten eine steigende Aktivität der Marinepolitik Dänemarks.

Wälsch II. - Ritti - Polnare.
Newyork, 29. Juli. Zum Jahrestag des ersten im Weltkrieg abgefeuerten Schusses zwischen Serbien und Oesterreich hat die „United Press“ sich an den ehemaligen Kaiser gewandt, um seine Ansicht über die wachsenden Rüstungen in Europa zu hören. Die Antwort aus Doorn und die Stellungnahme dazu zweier anderer Männer, die in der Kriegszeit eine führende Rolle spielten, wird von der gesamten Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht, da man darin einen Querschnitt durch die europäische Auffassung des Abrüstungsproblems zu sehen glaubt, die sich in diesen verschiedenen Telegrammen widerspiegeln. Das größte Interesse wird dem Telegramm aus Doorn entgegengebracht. Dieses stammt zwar nicht vom Kaiser selbst, ma? glaubt aber, daß die von Admiral von Reben-Polnare darin ausgedrückte Ansicht sich mit der seines Herrn deckt. Das Telegramm lautet:

„Seine Majestät der deutsche Kaiser beabsichtigt nicht, die erbetene Erklärung weder mündlich noch schriftlich zu geben. Die Gründe hierfür sind offenkundig.“
Als der Herrscher Deutschlands und Haupt seiner Armee ist seine kaiserliche Majestät in der Lage gewesen, den Frieden Europas nahezu 30 Jahre zu wahren. Der wehrverderbliche und unmögliche Versailleser Vertrag hat Deutschland entmachtet und Europa dieses größten Friedensfaktors beraubt. Man wird zugeben müssen, daß die größte Gefahr für Europa sowohl wie für die Vereinigten Staaten von Amerika in der Tatsache liegt, daß dieses furchtbare entmachtet Zentralerropa von einer Reihe von Staaten umgeben ist, die alle bis an die Zähne bewaffnet sind und ständig ihre Rüstungen vergrößern. Ihre Wille überzeugt Seine kaiserliche Majestät, daß Seine Wehrverderblichkeit täglich mehr und mehr bekräftigt wird, nämlich, daß der Versailleser Vertrag befristet werden muß.

Gen.: Admiral v. Reben-Polnare,
diensttuender Chef der Aufhaltung seiner Flotte.

endgültigen Ein-
Beihilfen zur Be-
Premierminister
ung mit dem Reich
des Reichstags
prechung zwischen
politik.
anderte das Unter-
nanten der Flotte
it einer Ueberfahrt
daß England sich
ee bedroht fühlen
sime für die näch-
Frage. Frankreich
sondern die fran-
schrittsdrohungen
Richten gegen die
erschaft der Bil-
händigen vorsehe-
re berechnete Pan-
kein Land durch
jetzt irrendwede
zugleich mit aller
immen von Abri-
beizte. Von Ab-
worden, und zu
renzen in näch-
anträge namens
die Regierung
lich bestigen Me-
ens der Übersee
sei unerhört, daß
Revolver der Zeit
einzuschüttern,
aldwin aus mit-
ogramm sei. Er
te bedroht fühlen
stgefahr. Wenn
Vozilf entziehen
daran viel lebha-
würde England
wogender Stütz

behaftigte beim
er die Verhand-
utschland und der
e. Die Verhand-
seinen Informa-
des Paktes sei
daß er einen Be-
Er erklärte un-
ndschluß des Sank-
nach Abschluß der
einer Abrüstungs-
ad.
st immer der
5
ungen. Beste
ll. Jetzt ist die
Abgabe in jeder
925
hrung
at!
ell“.
nach 8 Uhr.
rten
der
Neuenbürg.
latz

Zu diesem Telegramm hat Nitti in einem Telegramm aus London Stellung genommen. Er schreibt: „Ich habe stets den Versailles Vertrag kritisiert. Selbst Clemenceau hat zugegeben, daß er verfaßt wurde als eine Methode, den Krieg fortzusetzen. Den Krieg fortzusetzen bedeutet jedoch keinen Frieden. Zeitweise gab es ein Ullah-Vorkommen, nach dem Versailles Vertrag gibt es deren sechs oder sieben. Einst gab es nur ein Ullah-Vorkommen. Jetzt gibt es deren sechs oder sieben. Eine Million Menschen mehr sind heute unter den Waffen als vor dem Krieg. Es gibt Abfertigkeiten wie den Danziger Korridor, die nicht zurück erhalten werden können. Ich glaube, daß es zu einer Revision der Verträge kommen wird. Es wird in Europa keinen Frieden geben, außer durch eine Entente zwischen Deutschland und Frankreich. Diese beiden großen Nationen sind gleichermaßen nötig für das Leben Europas und den Fortschritt der Welt.“

Aber es ist nicht Kaiser Wilhelm, der uns sagen sollte, was wir zu tun haben. Jede Intervention seinerseits ist gefährlich. Er hat Deutschland mehr Schaden zugefügt, als alle Feinde Deutschlands. Wilhelm hat stets die Sprache der Reaktion und der Gewalt gesprochen. Er ist verantwortlich für die Verletzung Belgiens. Der größte Dienst, den er Deutschland erweisen kann, ist sich still zu verhalten. Wir können keine Verantwortlichkeit nicht veranlassen. Deutschland hat seine Zukunft nur unter der Demokratie, das heißt, wenn es sich in Gegenwart stellt zu den Ideen Wilhelms. Wir müssen das Europa Wilhelms als für immer erledigt ansehen.“

Gleichzeitig mit diesen beiden Telegrammen veröffentlicht die „United Press“ eines aus Sampsons für-Neuse von Vaincaré. Er erklärt in der Doornik Meldung folgendes: „Der frühere Kaiser spricht offen aus, was der geheime Gedanke der deutschen Imperialisten ist. Diese weigern sich, die Entwertung durchzuführen, um in der Lage zu sein, die Ehren des Reiches zu verändern und ein unzufriedenes Europa und die friedlichen Mächte umzuführen, sowie eine Intervention der Mächte gegen ihre Agitation zu verhindern. Das ist das Ziel, das ihnen bei ihrer Forderung auf Revision des Versailles Vertrages verschwiehert.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 31. Juli. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle nochmals auf das am kommenden Sonntag, den 2. August, in Calmbach stattfindende 5. Bezirks-Rustfest hinzuweisen. Die Kapelle des Rustvereins Neuenbürg wird sich am Preisloosen beteiligen und dürfte allen Rustfreunden, in Anbetracht der großen Beteiligung auswärtiger Kapellen an demselben, erhebende, genussreiche Stunden bevorzehen.

Wald, 2. Juli. Am nächsten Sonntag den 2. August trifft der schon länger avisierte, im ganzen Weiche rühmlich bekannte Rainger Viederkranz hier ein und gibt abends im Kursaal ein Konzert. Das die lustigen, allezeit langeschneideten Rainger den Nachenern, die wir ja unläuglich hier auch zu hören Gelegenheit hatten, an Gesangsfunst und Stimmmaterial nicht nachsehen. Läßt sich denken. Sangesfreunden steht also ein hoher Genuß bevor.

Wetterbericht. Westliche Luftströmungen beherrschen immer noch die Wetterlage. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes, aber zu vereinselten und geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 30. Juli. In anerkennenswerter Weise war die hiesige Gemeindeverwaltung dafür bemüht, den streikenden und bedürftigen Goldarbeiter für passende Kostbarkeiten zu sorgen, von welchem Angebot denn auch ansehnlicher Gebrauch gemacht wurde. Daß die streikenden Arbeiter die Sympathie der Bevölkerung in diesem Streik auf ihrer Seite haben, bewies die gestern abend stattgehabene öffentliche Kundgebung. Punkt 6 Uhr wurden die Arbeiter mit Musik von ihrer Arbeitsstätte abgeholt. In geschlossenem Zug zogen dieselben, Fackel und Schaufel auf der Schulter tragend, unter Vorantritt der Musikkapelle zum Dorfe zurück, wo ein gutes Beise, das Birke, Wegger, Bäcker und andere gute Menschen gesendet hatten, ihrer wartete. Es war rührend zu sehen, wie dankbar die Arbeiter diese Anteilnahme seitens ihrer Mitbürger an ihrer derzeitigen Lage aufnahmen. Man weiß, sie haben den Streik nicht gewollt. Wenn sie ihn dennoch aufgenommen haben, so kämpften sie um ihre Lebensbedingung, die bitteren Lebensverhältnisse haben sie dazu gezwungen. Mögen die Streikverhandlungen bald eine befriedigende Lösung herbeiführen!

Schwann, 29. Juli. Frohe Stimmung herrschte im Lokal des Turnvereins Schwann, im Waldhof zum „Hirsch“, als der feierlichste Turnverein vom Landesturnfest in Ulm zurückkehrte. Dabeiangehörige Mitglieder des Vereins waren zum Empfang erschienen, um sich mit der preisgekrönten Kieme über den Erfolg zu freuen. Die Sänger der Sängervereinigung des Vereins verabschiedeten den Abend durch ihre Weisen. Vorstand Emil Gietner dankte sich bei all denen, die zum Erfolg in Ulm beigetragen. Er dankte Karl Scherer, dem alten treuen Mitglied des Vereins, der seine Mühe und Arbeit schenkte, dem Verein zu fördern und dann auch die Kieme zum Sieg führte, dem Turnwart Fritz Bürkle, der die Übungen am Red zusammenstellte und treu seine Pflicht als Turnwart in der beschriebenen Weise tat, all den Kiegenturnern, die sich willig ihren Führern unterordneten und sich stets als rechte Turner bewiesen und dann all den Turnern, welche die Turnerriege nach Ulm begleiteten und reges turnerisches Interesse bewiesen. Er führte aus, groß sei der Erfolg des Vereins, der die Höchstpunktzahl 60 erreicht habe, nachdem er auf dem Turnfest in Ehlingen 55 auf 55 Punkte brachte. Er forderte auf zu neuem Festhalten am Verein und hiesige Blüthe turnerischer Ideale. Gustav Strohmaier freut sich als Hauptvertreter, daß fünf Vereine des Gau, darunter drei mit ersten Preisen von Ulm zurückkehrten. Insbesondere freut er sich, dem Turnverein Schwann als Mitglied anzugehören, dem er stets die Treue halten werde. Zum Erfolg sei der Verein geführt worden durch den guten Willen, der in ihm herrsche, durch die Pflege und Vorhandensein edler Turnereigenschaften der Mitglieder, Pflege edler Freundschaft, Zurückstellen der eigenen Interessen denen der Gesamtheit. Von einem solchen Verein müsse ein Segen für die Gemeinde ausgehen. Möge der Verein sich in gleicher Weise weiter entwickeln. Zufällig anwesenden Gemeindegatsmitgliedern dankte Vorstand Gietner für die Unterstützung durch die Gemeinde anlässlich des bevorstehenden Turnabendens und bittet um ferneres Wohlwollen. Nach reger Aussprache und edler geselliger Unterhaltung trennte man sich zu vorgerückter Stunde.

Württemberg

Stuttgart, 31. Juli. (Erlaß des Preisverordnungsamtes.) Die Stuttgarter Fleischpreise haben mit sofortiger Wirkung den Preis für ein Pfund Schweinefleisch von 1.25 Mark auf 1.30 Mark, für ein Pfund Schaffleisch von 1.10 auf 1.20 Mark erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Stuttgart, 30. Juli. (Gleichlautende Strohhennamen.) In Stuttgart wie auch in seinen Bezirken finden sich vielfach gleichnamige Strohhennamen; es gibt sowohl in Stuttgart wie auch in Cannstatt und Degerloch eine Olgastraße. Um unliebame Verwechslungen im Zustellungsdienst zu vermeiden, ist es daher im Interesse des Publikums gesehen, bei Aufschreiben des Strohhennamen auch die Ortsbezeichnung anzugeben. Auf Verlangen des Bestellers ist die Ortsbezeichnung anzugeben.

Stuttgart, 30. Juli. (Deutsche Droguistenkongressausstellung 1925.) Im Handelshof herrscht wieder reges Leben. Die deutschen Droguisten kommen zu ihrer Tagung Ende Juli und Anfang August nach Stuttgart und der Bezirksverein Württemberg des Deutschen Droguistenverbands hat zu diesem Zweck die einschlägige deutsche Industrie zu einer Kongressausstellung eingeladen. Der Einladung haben so viele Fabrikbetriebe Folge geleistet, daß der Stuttgarter Handelshof bis zum letzten Platz belegt ist.

Stuttgart, 30. Juli. (Ein Glückspil.) Auch der 350 tausendste Besucher der Ausstellung „Das Schöne Land“ hat nun das Drehkreuz am Eingang Schellingstraße passiert. Mit überglücklichem Gesicht nahm der 7-jährige Sohn Robert des Obersteuersekretärs Dr. Baum aus Württemberg, der mit seiner Mutter zu Besuch in Stuttgart weilte, am Glückspil teil. Er gewann eine schöne Leinwandtafel. Das gleiche Geschick hat für den 400 000sten Besucher bereit.

Erding, 30. Juli. (Ein Unfall.) Beim schienenlosen Eisenbahnübergang beim hiesigen Bahnhof ereignete sich Donnerstag nachmittags ein schwerer Unfall, dem aber glücklicherweise keine Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In dem gleichen Moment, als eine konvergierende Güterzugsmaschine den Übergang passierte, wollte noch ein Erdinger Lokauto hindern. Das Auto wurde von der Maschine erfasst und vollständig zertrümmert. Die Insassen des Autos, denen die Bahnbeamten ein Haltesignal gegeben haben sollen, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen; sie kamen mit dem Schrecken davon.

Heilbronn, 30. Juli. (Gefährliche Auswanderer.) Von den Demohnern der inneren Stadt wird lebhaft darüber geklagt, daß in letzter Zeit das Können junger Burken mitten in der Nacht durch überhand nimmt. U. a. haben die Auswanderer oft bis zehn Wasserleitungsbedel heraus, so daß die tiefen Schächte offen lagen. Daß das eine schwere Gefährdung für den Verkehr, insbesondere für nächtliche Fußgänger ist, scheint den Ratsmännern nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Saulgau, 30. Juli. (Ein netter Vetter.) Im Laufe der vergangenen Woche hat sich ein älterer Mann in mehreren Gemeinden des Oberamtsbezirks herumgetrieben und einige Familien zu bestimmen gesucht, ihm Geld und Aufnahmen zu gewähren. Der Mann stellt sich als weltläufiger Verwandter vor. Obwohl den besuchten Familien der Name des erschienenen „Vetters“ unbekannt war, erteilte er der Gattin, seine Verwandtschaft unter falschen Vorwänden zu begründen. Er war mit den Verwandtschaftsverhältnissen aufeinander vertraut. Dem angeblichen Vetter wurde einmalmal auf Grund seines Vortrages freies Quartier und Verpflegung gegeben. Der Täter ist etwa 60 Jahre alt. Die Fahndung ist aufgenommen.

Vom Allgäu, 30. Juli. (Tödlicher Unfall.) In Pödingen ist der Arbeiter Joseph Wegner, der bei Holzmehler Wädhler in Oberhausen beschäftigt ist, vom Gerüst gestürzt. Wegner ist seinen schweren Rückenverletzungen erlegen.

Tübingen, 30. Juli. (Von der Studentenschaft.) Die Tübinger Studentenschaft teilt mit, daß sie mit Rücksicht auf die besperrten Kassen, die ihr gerade jetzt durch den Ausbruch des Studentenstreiks und im Blick auf die noch immer schwierige wirtschaftliche Lage der Studentenschaft gestellt sind, ihren bisherigen Geschäftsführer Hoffmann, der zum Herbst aus der Stadt. Arbeit auszuweichen beabsichtigt hatte, dringend gebeten hat, die Arbeit noch ein Semester lang persönlich fortzuführen. Hoffmann hat diesem Wunsch entsprochen.

Kaisersberg, 30. Juli. (Bestrafter Straftäter.) Vom Schwurgericht wurde der Recht Eugen Weisheit aus Gersheim, der in Württemberg ein Straftäterverbrechen begangen hat, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Ulm, 30. Juli. (Aus Verzweiflung.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein 19 Jahre alter Mann, indem er sich mit Leuchtgas vergiftete. Er bekam am Fuß ein Leiden, das ihm die Befähigung körperlicher Leistungen unmöglich machte. Angeklagt des Lebensverlustes und seines Einbruchs nahm er sich sein Los so zu Herzen, daß er den verzweiflungsreichen Schritt tat.

Göppingen, 30. Juli. (Mord.) Heute früh wurde im Hofställe ein Dienstmädchen ermordet aufgefunden. Der Täter ist bereits ermittelt und festgenommen.

Heilbronn, 30. Juli. (Verbandsrat der Schreinermeister.) Eine dieser Tage in Heilbronn a. Br. stattgehabene Versammlung unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten und Landesvorsitzenden des Schreinermeisterverbandes, Siller, beschäftigte sich damit, die letzten Vorbereitungen für den in den Tagen vom 15. bis 17. August d. J. hier stattfindenden Landesverbandstag der Schreinermeister für Württemberg und Hochzollern zu beschließen. Verschiedene wichtige Punkte kommen bei dieser Verhandlung zur Verhandlung, die bei den heutigen Verhältnissen für jeden einzelnen Verbandskollegen ohne Ausnahme von weittragender Bedeutung sind. Als besondere Ueberlegung steht am Sonntag abend den Besuchern der Tagung eine Schloßbesichtigung bevor.

Bermitteltes

Gammertingen, i. O., 30. Juli. (Autojäger mit tödlichem Ausgang.) Seitern Nacht gegen 2 Uhr bemerkte der Nachtwächter Andreas Berner auf seinem Rundgang oberhalb Gammertingen ein helles Licht, das längere Zeit unbeweglich blieb. In der Annahme, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, ging er hin und fand ein umgekipptes Auto über dem toten Fahrer liegen. Wärtner Cettle, Johann Vöter und Landtagsmeister Dampel verdrachten den Toten mit dem Auto nach dem Rathaus. Der Tote trug einen am 20. Juli ausgestellten Paß, nach dem sein Name von der Gaid R. Student, und von den Dowlwerken den Auftrag hatte, das von ihm geführte Auto nach der Schweiz zu verbringen. Das Auto schlug an einem Straßeneckrande auf. Infolge des Anpralls wurde es über die Straße geworfen und überschlug sich. Der Tote lag unter dem Auto mit einer fast blutenden Kopfverletzung und hatte sogar noch eine Zigarette im Mund.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 30. 7. (Landesproduktionshöfe.) Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unverändert. Die Preise sind unerschütterlich.

Stuttgart, 30. Juli. Dem Donnerstag-Markt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 14 Ochsen, 12 Kühe, 75 Jungkälber, 80 Jungrinder, 17 Kälber, 544 Kälber, 734 Schweine, 3 Schafe; alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 30-36 (letzte Markt 49-54), 2. 41-48 (40-47), 3. 34-38 (ann.); Kühe 1. 31-54 (51-53), 2. 44-49 (43-49), 3. 38-41 (-), Jungrinder 1. 39-61 (58-60), 2. 45-56 (43-54), 3. 38-43 (35-42), Kühe 1. 32-43 (32-42), 2. 20-30 (ann.), 3. 14-19 (13-18), Kälber 1. 75-75 (72-74), 2. 66-71 (66-70), 3. 57-64 (ann.), Schafe 80 bis 83 (80-82), Schweine 1. 88-88 (ann.), 2. 85-87 (ann.), 3. 82 bis 84 (81-84), Säuen 66-77 (68-70). Verlauf des Marktes: Mäßig befreit.

Heilbronn, 30. Juli. (Weinböden.) Bei der zweiten Weinböden waren angeboten an 1921er 300 Liter Weißwein, 125 Hektol. Rotwein, 1922er 258 Hektol. Weiß, 6 Hektol. Rot, 1923er 84,5 Hektol. Weiß, 23 Hektol. Rot, 1924er 376 Hektol. Weiß, 213,5 Hektol. Rotwein. Nur bei Qualitätsorten gab es festen Abzug. An Preisen wurden erzielt: Bei Weißweinen von 80-100 Mark, von 80-100 Mark, von 80-100 Mark. Rotweine kosteten 75-115 Mark pro Hektoliter.

Fruchtpreise. Ehingen: Weizen 12-12,50, Gerste 12, Haber 12-12,50. Ulm: Weizen 12,90-13,50, Weizen 10,90-12, Gerste 11-11,50, Haber 11-12,90, neu 10-11,40, Weizen 10, Weizen 17,40 Mark pro 3tr.

Schweinepreise. Vöppingen: Käufer 50-65, Saugschweine 25 bis 35 Mark. — Mühlbach: Käufer 70-80, Milchschweine 25-30 Mark. — Oberstfeld: Milchschweine 25-49 Mark. — Spaischingen: Milchschweine 33 Mark. — Tettnang: Ferkel 28-35, Käufer 40-60 Mark. — Wöhrle: Milchschweine 32-40 Mark, je das Stück.

Viehpreise. Mühlbach: Ochsen und Kühe 210-682, Kühe 250-570, Kalbinnen und Kälber 190-535 Mark. — Spaischingen:

halbjährig Kälber 190-250, jährige 200-370, Kalbinnen 540-700, Kühe 350-500 Mark.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 30. Juli. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht in seinem amtlichen Teil folgende Bekanntmachung des Staatsministeriums: Am Dienstag, den 11. August d. J., sind zur Feier des Verfassungstages die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- oder Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an etwaigen Feiern kann den Beamten und Angestellten, soweit die Dienstverhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gewährt werden.

Karlsruhe, 30. Juli. Dem badischen Landtag ist ein Amnestiegesetz zugegangen. Außer den im Amnestiegesetzentwurf der Reichsregierung angeführten Delikten umfaßt der badische Entwurf insbesondere noch Straftaten, die im Zusammenhang mit öffentlichen Kundgebungen im politischen und wirtschaftlichen Kampfe begangen worden sind.

München, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München ist der von den republikanischen Verbänden für den 11. August geplante Forderung von der Münchener Postdirektion unter Berufung auf die bayerische Staatsregierung verboten worden, nachdem die Ueberlassung des Königsplatzes für eine öffentliche Kundgebung ebenfalls abgelehnt worden war. Die Verfassungskomitee der republikanischen Verbände wird nunmehr in der Lokalität abgehalten werden.

München, 30. Juli. Nach einer heute erschienenen Bekanntmachung des Sozialministeriums beträgt die Augustmiete in Bayern 65 Prozent der Friedensmiete, also 10 Prozent mehr als im Vormonat.

Schlaf a. M., 30. Juli. Ein Handwerksmeister verlor seine Frau und seine vier Kinder dadurch zu vergiften, daß er ihnen Arsenik in die Suppe schüttete. Die Angehörigen ertrankten und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, befanden sich aber auf dem Wege der Besserung. Der Täter verfuhr sich darauf zu erhängen, wurde jedoch rechtzeitig abgemittelt. Er mußte gleichfalls ins Krankenhaus verbracht werden, da er sich bei dem Selbstmordversuch eine schwere Kehlkopfverletzung zugezogen hat.

Köln, 30. Juli. Heute gegen mittag betrat der willkommene Besucher die Jahresausstellung. Er ist die Frau Bella Weiskopf aus Deutz. Ihr wurde eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr überreicht.

Essen, 30. Juli. Die Räumung Essens von den Besatzungstruppen dauert an. Die etwa 350 beschlagnahmten Wohnungen von zwei bis sechs Räumen sind an die Stadt zurückgegeben worden. Die Artillerie ist abgezogen, ebenso die Kavallerie.

Kannover, 30. Juli. Heute morgen ist auf dem hiesigen Flugplatz Vorkampfbatterien ein Flugwägen, der mit einem Schiffsmodell besetzt war, aus großer Höhe tödlich abgestürzt.

Breslau, 30. Juli. Wie die hiesigen Morgenblätter aus Neurou melden, wurden bei einer unermutet vorgenommenen Revision der dortigen Kreisparlatte größere Unterschlagungen aufgedeckt, die bereits die Verhaftung des Kandidaten Scholtz und des Gegenrechnungsführers Spitzer zur Folge hatten. Um die Veruntreuungen zu verdeutlichen, sind in den Büchern falsche Eintragungen vorgenommen worden.

Berlin, 30. Juli. Wie die Morgenblätter melden, werden in den nächsten Tagen Richtlinien über die Handhabung der noch bestehenden Bestimmungen des Ausnahmestandes erlassen werden, die weitere Milderungen bringen werden. Die Milderungen werden schon für die Verfassungsfest in Erscheinung treten können.

Berlin, 30. Juli. Die Regierungsbürokraten haben im Reichstag neue Kompromißvorschläge zum Finanzausgleich, zur Wein-, Bier- und Tabaksteuer eingebracht.

Dresden, 30. Juli. Der Mörder der Amerikanerin ist nunmehr in der Person des Wägrigen Oesterreichers Johannes Schläge ermittelt und festgenommen worden, der in der Nähe von Tarnob auf einem Hofe bedienstet war. Der Mörder gestand ein, daß er der Dame die Handtasche hatte rauben wollen, auf ihre Hilferufe aber erschossen sei.

Kandahar, 30. Juli. Gestern vormittag stürzten am Berg der Wälmatal zwei Touristen, ein Herr und eine Dame ab. Rettungsoperationen konnten nur noch die Leichen bergen. Der Herr stammt aus Bern, die Dame aus Luzern. Sie waren ohne Führer aufgebrochen.

Brüssel, 30. Juli. Der belgische Kammerpräsident Brant gab seinen Entschluß bekannt, den Kammerortschiff niederzulegen.

Paris, 30. Juli. Die Opfer des Eisenbahnunfalls auf der Strecke Le Mans-Tours haben sich von 11 auf 16 erhöht.

Paris, 30. Juli. Wie die Morgenblätter melden, herrschte gestern nachmittags ein heftiger Sturm in der Gegend von Reims, der einen Personenzug in der Nähe von Tria aus den Schienen warf. Mehr Personen sollen getötet und zwanzig verletzt sein.

Bagdad, 31. Juli. Verschiedene Regierungstruppen griffen gestern den in Teilschlag gelegenen Palast des Scheichs von Rohameraha an. Der Palast, der von den Arabern besetzt gehalten und die am Freitag den Bajar in Rohameraha gestürzt hatten, wurde nach einem heftigen Kampfe genommen. Die versetzten Truppen verloren sechs Tote, während die Araber 100 Tote hatten. Weitere Unruhen sind unabweisbar.

Radfernfahrt Zürich-Berlin

München, 21. Juli. Gestern nachmittags gegen 4 1/2 Uhr trafen die ersten Teilnehmer an der internationalen Radfernfahrt Zürich-Berlin in München ein, was die erste Etappe darstellte. In Zürich war heute morgen 4 1/2 Uhr der Start der 40 Berufsfahrer, um 4 15 Uhr der der Amateure erfolgt. Vom Start ab lag die Strecke in dichtem Nebel. Von Wangen bis zur Einfahrtkontrolle in Remmingen setzte ein starker Regen ein. Der Fahrer Oskar Riez stürzte infolge eines Gabelbruchs und wurde ins Krankenhaus nach Wangen gebracht. — Zeiten der Amateure: 1. Blattmann-Zürich 12:30, 2. Roosen-Köln, 3. Gairon-Zürich. — Zeiten der Berufsfahrer: 1. Koerensberg-Berlin 11:22:30, 2. Gay-Italien, 3. Gollvert-Italien, 4. Paul Kohl-Berlin, 5. Remold-Heroldsheim.

Ausdehnung des Saar-Streiks

Saarbrücken, 30. Juli. Die Abordnung der Saargrubenarbeiter ist nach der Rücksprache mit dem französischen Arbeitsminister heute zurückgekehrt. Das Ergebnis der Pariser Besprechungen ist entgegen anders lautenden Meldungen lediglich in allgemeinen verwaltungstechnischen Vorschlägen — Knappschaftsrecht — zu suchen, mit denen sich eine Revisionskommission am Samstag befassen wird. In der Frage des Lohn-

Allein-Verkauf der Qualitätsmarke **Schuhhaus**

B. Weigel & Pforzheim,
Ecke Deilmilngstr. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für **Strassen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.**
Beachten Sie metec Auslagen!

sanftlich hat gemacht. Bis Bergarbeiter infolge des U. D. gebunden sind, daß die zumal besten-Organ vom Streit wird. Weiter Folge erfolgte infolge zehrenden W. Interaktion, daß es über in der Streif von D. sichtlich ruhig den landwirt daß die im T. die wohnend den Erntech

Köln, 30. Käner Herbst mit, daß woch Beschlung a. er Wesse mit Jahrsauschüß eine Hinausf wurde, wird in Zembel

Berlin, 30. tagstung te. In d. pben aus, die Die Bestim über die geg. veränderte schließ angen wngens und der nächst Struckflicht enträge werd angenommen. Freitag vorm

Die Joll

Berlin, 30. politischen A. Kompromißge genommen. werden, den bezeichnen. Den neuen Zeitpunkt Geleg ab 1. des 31. Juli Vesting der der Vorlage u. der ersten Ab. auf der aus

Empfan

Berlin, 30. rikanischen Z dem vom Vor die veranfa beimrat Duf lamischen Gals der Lage des beseitigen D. Hise insbeso Schluß nahm Edda, das B. Worten: D. Deutschlands. Jahnit Bri

Berlin, 30. zur Ausweis den neuesten, gen, bereits o müssen weiter ren. Es han Cytanten, die Juli 1926 woc der größte A arbeiten in empfundene len werden, die den sind, wäh

Die österei

Wien, 30. Sidnerwerk eine große nähierung an bruch, daß sch folgen werden das erste Ueb infasende Geb prüfte werden same kulturell träge nicht ve leitigen guter die Hinderni tont vor alle Gesandte D. rtworben hal

Demonstr

Kubach, eine Entente u. luchen. U Grund eines Reichs am Kommission d. haus sammel Kommission d. henden verfu ohne Erfolg, durch eine gro lammmandant Mission ihr

Paris, 31. Maroff: 3

konflikts hat das Arbeitsministerium keinerlei Zugeständnisse gemacht. Vielmehr hat die französische Bergwerksdirektion die Bergarbeiter-Organisationen schriftlich wissen lassen, daß sie sich infolge des Streiks nicht mehr an das Lohnabkommen von 1924 gebunden fühle. Infolgedessen ist noch keine Aussicht vorhanden, daß der Streik in absehbarer Zeit ein Ende finden wird, zumal auch die Lohnverhandlungen zwischen den Angehörigen-Organisationen und der Bergwerksdirektion auf einem neuen Punkt angelangt sind, sodas für die nächsten Tage mit dem Streik von etwa 3500 Angestellten der Saargruben gerechnet wird. Weitere Komplikationen werden sich aus den zu Ende der Woche erfolgenden Betriebseinsparungen in der Hüttenindustrie infolge Ausbleibens der Spezialkohle ergeben. In verschiedenen Werken sind bereits Feierschichten und größere Arbeiterentlassungen angezeigt worden. Es ist auch damit zu rechnen, daß es bei der weiteren ablehnenden Haltung der Arbeiter in der Schwerindustrie und in der Hüttenindustrie zum Streik von 20 000 Arbeitern kommen wird. Die Streiklage ist zumlich ruhig. Zwischen den Bergarbeiter-Gewerkschaften und den landwirtschaftlichen Organisationen ist bestimmt worden, daß die im Trierer, Pflanzfelder, Baumwälder und Pflanzler Gebiet wohnenden Streikenden nach Möglichkeit bei den laufenden Erntearbeiten Verwendung finden sollen.

Keine Verschiebung der Kölner Herbstmesse.
Köln, 30. Juli. Entgegen umlaufenden Gerüchten, daß die Kölner Herbstmesse verschoben werde, teilt das Messenam Köln mit, daß wohl Erwägungen geschweigt haben, die Jahrtausendfeierlichkeiten zu verlängern, wodurch eine Verschiebung der Kölner Messe notwendig geworden wäre. Nachdem aber von den Jahrtausendfeierlichkeiten der Kölner Messe aus wirtschaftlichen Gründen eine Verschiebung der Messeterminale einstimmig abgelehnt wurde, wird die Herbstmesse zum festgesetzten Zeitpunkt vom 21. September bis 2. Oktober stattfinden.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 30. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht die zweite Beratung des Körperschaftsteuergesetzes. In der Einzelberatung scheiden diejenigen Paragraphen aus, die die Besteuerung der Versorgungsbetriebe regeln. Diese Bestimmungen sollen gemeinsam mit dem Gesetzentwurf über die gegenseitige Besteuerung beraten werden. Die Körperschaftsteuervorlage wird hierauf in der Fassung des Ausschusses angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Vermögens- und Erbschaftsteuergesetzes. Zur Einzelberatung werden zunächst die Paragraphen 8-9 zusammengefaßt, die die Sonderpflicht bestimmen. Nach Ablehnung der Änderungsanträge werden die Paragraphen 1-5 in der Ausschussfassung angenommen. Hierauf verlag sich das Haus gegen 11 Uhr auf Freitag vormittag 10 Uhr.

Die Vorklage vor dem handelspolitischen Ausschuss.
Berlin, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstags wurde ein Antrag der Kompromisspartei für das Inkrafttreten der Vorklage angenommen. Danach soll der Reichsfinanzminister ermächtigt werden, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zollgesetzes zu bestimmen. Er soll auch verschiedene Positionen zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft setzen können. Spätestens soll das Gesetz ab 1. Oktober 1925 Geltung haben und mit dem Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft treten. Damit war die erste Lesung der Vorklage beendet. Bei der zweiten Lesung der Vorklage wurden zunächst die Agrarzüge nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Der Ausschuss wandte sich hierauf bei der zweiten Lesung der Industriezüge zu.

Empfang der amerikanischen Studiengesellschaft durch den Reichsverband der Deutschen Industrie.
Berlin, 30. Juli. Die zurzeit in Deutschland weilende amerikanische Studiengesellschaft war heute nachmittag vollständig dem vom Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie veranstalteten Empfang im Hotel Adlon gefolgt. - Zum Begrüßung sprach die Hoffmann aus, daß es den amerikanischen Gästen gelingen möge, sich ein zutreffendes Bild von der Lage des deutschen Volkes zu verschaffen und erbat unter herzlichem Dank für die schon geleistete Unterstützung weitere Hilfe insbesondere für die deutsche Studentenschaft. - Zum Schluß nahm der Leiter der Studiengesellschaft, Sherman Wood, das Wort und schloß die bedeutende Tagung mit den Worten: Das Schicksal Amerikas ist mit dem Europas und Deutschlands unauflöslich verknüpft. Lassen Sie uns daher in Zukunft Brüder sein.

Die Deutschen-Ausweisungen aus Polen.
Berlin, 30. Juli. Von den 15 000 deutschen Östanten, die zur Ausweisung aus Polen bestimmt worden sind, müssen nach den neuesten, hier an amtlichen Stellen vorliegenden Feststellungen, bereits am 1. August 7000 abwandern. Am 1. November müssen weitere 3500 ihrem bisherigen Wohnsitz den Rücken kehren. Es handelt sich in der Hauptache um diejenigen deutschen Östanten, die im Grenz- und Festungsgebiet wohnen. Am 1. Juli 1926 werden dann die übrigen 4500 Polen verlassen müssen. Der größte Teil der Östanten besteht aus Landwirten, Landarbeitern und Handverfäheren. Als besondere Härte muß dabei empfunden werden, daß vielfach die Familien auseinandergerissen werden, da die alten Generationen zumeist deutsch geblieben sind, während die Jüngeren für Polen optiert haben.

Die österreichische Presse über die Aufhebung des Visums.
Wien, 30. Juli. Die Blätter begrüßen die Aufhebung des Schutzwertungswanges zwischen Deutschland und Osterreich als einen großen Schritt zur politischen und wirtschaftlichen Annäherung an die Vorkriegszeit und geben der Hoffnung Ausdruck, daß sehr bald auch Vereinbarungen mit anderen Staaten folgen werden. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Daß das erste Abkommen dieser Art gerade mit dem Deutschen Reich zustande gekommen ist, darf mit besonderer Genugtuung begrüßt werden. Die wirtschaftliche Annäherung und gemeinsame kulturelle Zusammenarbeit ist ja durch die Friedensverträge nicht verboten. Die „Neue Freie Presse“ hebt den beiderseitigen guten Willen hervor, dem es schließlich gelungen sei, die Hindernisse in dieser Frage zu beseitigen. Das Blatt betont vor allem die Verdienste, die sich der neue österreichische Gesandte Dr. Frank um das Zustandekommen des Abkommens erworben habe.

Demonstrationen gegen eine Kontrollkommission in Ungarn.
Budapest, 30. Juli. Gestern erließen in Stein am Anger eine Entente-Kontrollkommission, um nach verbotenen Waffen zu suchen. Die Behörden erklärten jedoch, daß dies nur auf Grund eines richterlichen Bescheids geschehen könne. Da dieser Bescheid am selben Tag nicht zu erhalten war, verbrachte die Kommission die Nacht im Kommissarhaus. Vor dem Kommissarhaus sammelte sich eine große Menge, die gegen die Kontrollkommission durch Demonstrationen Stellung nahm. Die Behörden versuchten auf die Menge beruhigend einzuwirken, doch ohne Erfolg. Die Menge drang in das Gebäude ein, wo sie durch eine große Polizeieinheit verdrängt wurde. Der Stadt-Leutnant sowie die hohe Beamtenschaft drückten der Kommission ihr Bedauern über das Geschehnis aus.

Zur Lage in Paraffo.
Paris, 31. Juli. Davos meldet aus Tanager zur Lage in Paraffo: Im Abschnitt Uergha ist eine Verringerung der Lage

eingetreten. Mehrere Stämme haben Verhandlungen wegen ihrer Unterwerfung angeknüpft. Die feindlichen Verluste bei den letzten Angriffen im Raume von Tasant waren sehr erheblich. Im Abschnitt nördlich von Wessan brachten Fliegerabteilungen den Djeballas, die zu wiederholten Malen zwischen Wessan und Arbana durchzubrechen versuchten, empfindliche Verluste bei. Abd el Krim hatte ihnen im Falle einer Niederlage schwere Strafen angedroht. In dem spanischen Abschnitt ist seit einigen Tagen die feindliche Tätigkeit nur gering.

Paris, 30. Juli. Die gestern aus Tanager berichtet wurde, hat Abd el Krim nach Paris und Madrid seine Friedenshoffnungen gelangen lassen. Wie an zutreffender Stelle des Außenamtes mitgeteilt wird, sind diese Vorschläge heute abend in den Besitz der maßgebenden Persönlichkeiten gelangt. Wahrscheinlich wird Briand im Laufe des morgigen Tages Näheres über den Inhalt der Vorschläge Abd el Krims der Presse mitteilen. Eine Abordnung sozialistischer Deputierter hatte heute mit Painlevé eine Besprechung, in deren Verlauf die Sozialisten verlangten, daß die von Abd el Krim gemachten Friedensvorschläge zur Veröffentlichung gelangen sollen. Es ist noch nicht bekannt, ob die Regierung auf diesen Wunsch der Sozialisten eingehen können. Wie die „Times“ aus Tanager meldet, hat Abd el Krim zwei Briefe an seine Agenten in Tanager geschickt, um sie den dortigen französischen Behörden zu übermitteln. In dem ersten Brief besuchte Abd el Krim darauf, daß Tanager der Ort einer etwaigen Verhandlung sein soll. In dem zweiten Brief erklärt er seine Bereitschaft zu Friedensverhandlungen unter der Bedingung, daß ihm zuvor die Unabhängigkeit des Nigebietes zugesichert werde.

Polnisch-russischer Grenzzwischenfall.
Moskau, 30. Juli. Die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Polen haben eine neue Verschärfung erfahren durch einen weiteren Grenzzwischenfall, der sich trotz Nichtsicherens erster Meldung an Polen angetragen hat. Ein russischer Unteroffizier des Grenzpostens Jampol wurde am 20. Juli von polnischen Soldaten, welche über die Grenze gedungen waren, getötet und die Leiche verbrannt. Zur Untersuchung begibt sich eine gemischte Kommission an den Tatort.

Amerikas Rüstungen im Pazifik.
Newport, 30. Juli. Bekanntlich tritt der Marineattaché in Wilbour für eine erhebliche Verstärkung an der amerikanischen Westküste ein und möchte hierzu die „Los Angeles“ und „Schenandoa“ nach San Diego in Kalifornien verlegen. Die gesamte Öffentlichkeit beschäftigt sich eingehend mit den Plänen Wilbours und mit dem Ausbau der Flotte im Pazifik. Coolidge ist diesen, gegen Japan gerichteten Rüstungen durchaus abgeneigt und versucht daher, im Kongress Stimmung gegen die Verlegung der Luftschiffe zu machen. In der Politik Coolidge liegt es, alles zu vermeiden, was in Japan die öffentliche Meinung gegen Amerika erregen könnte. Die Pläne des Marineattachés finden in Marineminister weiteste Unterstützung.

Polen gegen jede Grenzänderung.
Warschau, 30. Juli. Der polnische Außenminister Szymanski, der gegenwärtig am polnischen Institut hier Vorlesungen abhält, erklärte in einer Unterredung, daß ein Sicherheitsabkommen jeder Entnazungsbewegung vorher gehen müsse. Unter keinen Umständen würde Polen irgendeiner Änderung der deutschen Grenzen zustimmen. „Eine wahre Sicherheit und eine Begrenzung der Rüstungen“, sagte er, „ist nicht möglich, bevor nicht alle Grenzen gesichert sind.“

Neue Bestellungen
auf den 18114 erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Postämtern, Agenturen und unseren Abträgern entgegengenommen.

Verbot des Geflügelhandels im Umberziehen.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Juli 1925 (Staatsanzeiger Nr. 171) ist zur Verhütung der weiteren Verbreitung von Geflügelpesten das durch Verordnung vom 23. Mai 1925 (s. „Engländer“ Nr. 124/1925) zunächst bis 31. Juli 1925 angeordnete Verbot des Handels mit Geflügel im Umberziehen bis auf weiteres verlängert worden.

Neuenbürg, den 28. Juli 1925. Oberamt: Amtmann Seckel.

Tuberkulose-Fürsorgestelle.

Nächste Sprechstunde findet am Samstag den 1. August 1925, nachm. 3-5 Uhr, auf der Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

Conweiler.
Stammholz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde bringt zum Verkauf:
Tannen-Stammholz: 120,84 Fm. I. Klasse, 48,58 Fm. II. Kl., 10,64 Fm. III. Kl., 5,53 Fm. IV. Kl.
Tannen-Sägholz: 7,50 Fm. I. Kl., 9,60 Fm. II. Kl., 0,46 Fm. III. Kl.
Die bedingungslosen schriftlichen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten der Tagespreise sind bis nächsten Samstag, den 1. August ds. Js., abends 6 1/2 Uhr, beim Schultheißenamt, welches nähere Auskunft, insbesondere über die Zahlungsbedingungen, erteilt, einzureichen. Gemeinverträglich Genehmigung bleibt vorbehalten. Losverzeichnis besorgt Waldhüter Jäck hier.
Den 27. Juli 1925. Schultheißenamt.

Das Rennen macht...
Kavalier „Extra“
Warum? Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder
UNION-AUCSBURG

Mein
Saison-Räumungs-Verkauf
vom 1. bis 10. August
bietet in allen Artikeln ganz aussergewöhnliche Vorteile. Auf die Preise der Sommerkleider, Blusen, Kasaks, Westen etc. gewähre ich einen **Rabatt** bis zu
50 Prozent,
auf Sommerstoffe bis zu
30 Prozent,
auf alle andern Artikel, ausgenommen Colonialwaren und Markenwaren
10 Prozent
bei Barzahlung und Mindestkauf im Betrag von Mark 5.—. Ganz besonders aufmerksam machen möchte ich auf einen Posten sehr geeigneter Stoffreste und Einzelpaare in Schuhwaren.
Wilh. König, Herrenalb,
beim Postamt. - Telefon 35.

Wir verlegen unsere Geschäftsräume
am 29. Juli 1925 vom Wilhelmopalast, Neckarstr. 2
nach dem Olgabau, II. Stock
(Eingang Schlossplatz, Hauptportal)
Schwäbische Treuhand-Akt.-Gesellschaft Stuttgart.
Einem gegenwärtigen Bedürfnis entsprechend, haben wir uns auf die Behandlung von Aufwertungsfragen, der Durchführung aussergerichtlicher Vergleiche und die Uebernahme von Fabrik-Organisationen ganz besonders eingestellt.

Turner-Gesangverein
Neuenbürg.
Morgen Samstag abend 7 1/2 Uhr
Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunden.
Der Vorstand.

8000 R. Mf.
gegen gute Sicherheit auf 1. Hypothek sofort gesucht.
Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.

Birkenfeld,
Erfüllsigen
Zuchtbock,
halbjährig, reifbarig, verkauft
Albert 38A,
Kirchweg 18.

Ein kleines Opfer
an Mühe, Geld und Zeit bedeutet eine Kopfwasche, die man in der denkbar einfachsten Weise zu Hause durchführen kann. Für nur 20 Pfennig kauft man ein Fläschchen „Schampoon mit dem schwarzen Kopf“, dessen Inhalt man genau nach Gebrauchsanweisung verwendet. „Schampoon mit dem schwarzen Kopf“ ist ein mildes, unalkoholisches Reinigungsmittel für Kopfhaare und Haare; es erzielt in hervorragender Weise alle Erfolge einer vernünftigen Haarpflege.
Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

Geistliche Abendmusik Herrenalb

komm. Sonntag abend, 8 1/2 Uhr, im Festsaal Hospiz „Grüner Wald“.

Mitwirkende:

Fr. Liebig, Stuttgart (Bariton),
G. Eisele, Ludwigsburg (Violine),
A. Eisele, Freiburg (Harmonium und Klavier).

Wer den geistlichen Musikabend voriges Jahr miterlebte, weiss, dass von obigen Kräften klassisch Hervorragendes geboten wird.

Programme im Vorverkauf oder beim Saaleingang à 50 Pfg.

Eintritt frei! — Jedermann willkommen!

C. Rapp, Verwalter.

Ottenhausen, 30. Juli 1925.

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Gottlieb Großmann,
gew. Ortssteuerbeamter,

am Mittwoch abend 9 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag den 1. August 1925, nachmittags 3 Uhr, in Ottenhausen.

Schwann.

Sehr schöne Stangenbohnen

zum Einmachen empfiehlt

Gottlieb Gentner, Gärtnerei,
Telefon 15.

Bieh-Verkauf.

Von Montag morgen 7 Uhr ab

steht im

Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen
ein großer frischer Transport

erstklassiger, hochträchtiger, schwerer Kalbinnen

sowie erstklassiges,

schönes Jungvieh

zum Verkauf und laden Kauf- und Tausch-Liebhaber freundlichst ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Nexingen.

Wiederkrantz Neuenbürg, e. V.

Der Verein beteiligt sich am Festzug des Radfahrer-Vereins Neuenbürg am Sonntag den 2. August 1925.

Sammlung 1/21 Uhr im Lokal und bittet um vollständige Beteiligung.

Der Ausschuss.

Turn-Verein Neuenbürg.

Anlässlich des Radfahrerfestes werden die Mitglieder gebeten, sich vollständig am Festzuge zu beteiligen. Damen- und Schüler-Riege auch erwünscht. Sammlung 12 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen
E. Meck'sche Buchhandlung.

Schützen-Verein (e. V.) Neuenbürg.

Der Verein beteiligt sich am Festzug des Radfahrer-Vereins am Sonntag den 2. August d. J. Versammlung 12 1/2 im Lokal. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß das auf 2. August d. J. festgelegte Becherschießen obenstehender Umstände halber am 16. August d. J. stattfindet.

Am 8. und 9. Aug. d. J. findet ein Eröffnungsschießen des Schützenvereins Niedenzell statt. Im Interesse der Sache wird gebeten, an diesem Schießen zahlreich teilzunehmen. Programme sind beim Oberschützenmeister einzusehen.

Die mit dem Vertrieb der Anteilsscheine betrauten Schützenbrüder treffen sich betreffs Abrechnung am Samstag, den 1. Aug., abends 1/29 Uhr im Rest. Schuhmacher. Gleichzeitig Ausschussführung. Das Schützenmeisteramt.

Musik-Verein Neuenbürg.

Einladung!

Unsere Musikkapelle beteiligt sich am Sonntag den 2. August 1925 beim Preispielen anlässlich des Bezirks-Musikfestes in Calmbach.

Die passiven Mitglieder des Vereins wie auch alle noch fernstehenden Musikfreunde werden zu recht zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen. Zwecks Teilnahme am Festzug Treffpunkt nachmittags 1 Uhr im Standquartier des Vereins Gasthof zum „Anker“ in Calmbach.

Beginn des Preispielens 8.15 vorm.

Abfahrt zweckmäßig von Neuenbürg Bahnhof vorm. 7.18.

Die Vorstandschaft.

Hauptprobe Samstag abend 1/26 Uhr in der Turnhalle in Neuenbürg.

Eintritt frei!

Musik-Verein Calmbach.

Einladung

zum
5. Bezirks-Musikfest
des siebten Bezirks (mittlere Gnz)
am 2. August 1925.

Fest-Programm.

Samstag den 1. August:

8.00 Uhr abends: Umzug der Festkapelle durch den Ort.

9.00 Uhr abends: Festbankett im Gasth. z. „Anker“.

Sonntag den 2. August:

5.30 Uhr morgens: Tagwache.

7.15 Uhr morgens: Empfang der auswärtigen Gäste.

8.15 Uhr morgens: Beginn des Preispielens in der Festhalle auf dem Sportplatz.

10.30 Uhr vormitt.: Probe der Gesamtchöre.

11.30 Uhr vormitt.: Beteiligen der Kapellen in die verschiedenen Gasthöfe.

1.15 Uhr nachmitt.: Aufstellung des Festzuges beim Bahnhof. Nach Ankauf auf dem Festplatz: 1) Begrüßungschor, 2) Begrüßungsansprache, 3) Vortrag der Gesamtchöre, 4) Konzert, ausgeführt von verschiedenen Kapellen.

6.00 Uhr abends: Preisverteilung.

8.00 Uhr abends: Konzert mit Beleuchtung auf dem Festplatz.

Montag den 3. August:

10.00 Uhr vormitt.: Frischschoppen-Konzert im Gasthaus zum „Fisch“.

Nachmittags: Kinderfest mit Volksbelustigung.

Der Festausschuss.

Neuenbürg.

Sin unter

Nr. 108

an das Telefonnetz Neuenbürg angeschlossen.

Malermeister **Hablzel,**
Auto- und Wagen-Lackiererei.

Sin an das

Telefonnetz Neuenbürg Nr. 92

angeschlossen.

Fr. Zug, Auto-Fuhrgeschäft,

Engelsbrand.

Radfahrer-Verein Neuenbürg.



Einladung

zum
Gau-Fest des Unt. Schwarzwaldgauen
am 2. August 1925.

Fest-Programm.

Samstag den 1. August:

Empfang der auswärtigen Gäste im Lokal „Abler“.

Abends 8 1/2 Uhr: Fackelzug durch die Stadt.

Sonntag den 2. August:

Morgens 5 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.

Morgens 6 Uhr: Beginn des Hauptfahrens, anschließend Reulings- und Vereinsfahren.

Vormittags 9 Uhr: Preisverteilung im Gasthaus zum „Ochsen“.

Vormittags 11—12 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz und Empfang der auswärtigen Vereine.

Nachmittags 12 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Bahnhofstraße. Begrüßungsansprache auf dem Festplatz. Reigen, Kunst- und Langsamfahren auf dem Festplatz mit Tanzunterhaltung.

Abends 6 Uhr: Preisverteilung.

Abends 8 Uhr: Festball in der Turn- und Festhalle.

....

Für gute Speisen und Getränke sowie für grob-
artige Volksbelustigung ist bestens gesorgt.

Es wird höflichst gebeten, die Häuser zu be-
lagern.

Der Fest-Ausschuss.

NB. Die Preise sind bei Fr. Heinkelmann
aufgestellt.

Lager-Mäntel

in gelb und grau empfiehlt

Josef Seubert, Neuenbürg.

Nähmaschinen,

gebrauchte, mit großem Kopf, Rundschiff, Schuhmacher-Nähmaschinen bevorzugt, kauft, auch tauscht gegen Maschine mit kleinem Kopf. Angebote mit Angabe der Breite und Durchmesser der Spule erbetet

Karl Müller, Pforzheim-Dillrein.

Bälowsstr. 65, Telefon 2536.